Gürbetaler Höhenweg bietet eine Fülle

17 Kilometer lange, abwechslungsreiche Wanderung

LÄNGENBERG – 17 Kilometer lang, etliche Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten sowie eine Fülle wunderschöner Aussichten: das ist der Gürbetaler Höhenweg.

Der Gürbetaler Höhenweg ist ein abwechslungsreicher Wanderweg über Wiesen und durch Wälder entlang des Längenbergs. Die insgesamt 17 Kilometer lange Wegstrecke führt von Kehrsatz hinauf nach Riggisberg und schliesslich wieder hinab nach Mühlethurnen. Rund fünf Stunden Wanderzeit müssen eingerechnet werden. Wer sich ab und zu eine Pause gönnt oder den einen oder anderen Abstecher zu einem Aussichtspunkt macht, der tut gut daran, am selben Tag nicht noch einen anderen Termin einzuplanen.

Wer nicht soviel Zeit erübrigen möchte, dem bietet sich die Möglichkeit, den Weg und vor allem die wunderbaren Aussichten auf das Gürbetal und die Berner Alpen auf einem der fünf kürzeren Teilstücke zu geniessen. Die Aussicht ist allerdings stark wetterabhängig. Schon kleine Wolkenfelder können den bei klarer Sicht wunderbaren Blick auf das Alpenpanorama erheblich trüben.

Doch der Reihe nach, denn der Höhenweg hat wesentlich mehr zu bieten als Aussichten. Von der Bahnstation Kehrsatz führt die Strecke nach Kühlewil und weiter zum Weiler Englisberg. Rund eine Stunde dauert der Marsch hinauf auf den Längenberg. Und gleich auch wieder ein paar Höhenmeter hinunter, nach Winzenried.

Vor dem Weiler begrüsst im Cholholz ein Holz-Bär die Wanderfreudigen. Der Höhenweg führt aus dem Wald hinaus, doch es empfiehlt sich, einen Abstecher zum sogenannten «Teufelsstein» zu machen. Der «erratische Block» ist ein rund 4 Meter hoher Findling, der vor Tausenden vor Jahren vom Aaregletscher aus den Alpen talwärts transportiert worden ist. Statt zur Abzweigung und damit auf den Höhenweg zurückzugehen, können Wanderinnen und Wanderer weiter dem Waldweg folgen. Denn dieser mündet in die markierte Route Belp–Höhenweg, einem Teilstück des ganzen Höhenweges, der nach Winzenried führt.

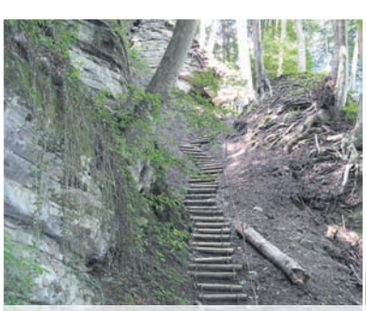
Besondere Orte auf dem Höhenweg sind auch die Hofmatt und die Gruebe. In der Hofmatt entschädigen blumengeschmückte, schmucke (Bauern-)Häuser für den dort fehlenden Ausblick. In der Gruebe ist es zudem noch der herausgeputzte Partyspeicher, der auch gemietet werden kann. Und der dazugehörige Hofhund, ein Berner Sennenhund, ist an Freundlichkeit kaum zu überbieten – Gottseidank!

Eine traumhafte, intakte Landschaft mit wilden Früchten, staunendem Vieh und bepflanzten Feldern zieht vorbei. Und immer wieder eröffnet sich ein wunderschöner Ausblick auf das Gürbe-

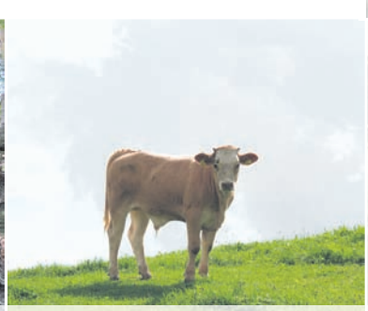
Der Holzbär weist im Cholholz den Weg.

Licht und Schatten sowie ein toller Ausblick im Cholholz.

Der «Teufelsstein» ist gross, wie auch Wanderbegleiter Lars feststellte.



Steile Treppe im Buchenwald.



Junger Muni auf der Wiese.

Wilde Brombeeren.

Chabisland oberhalb des Gürbetals.

wunderschöner Aus- und Ansichten

mit zahlreichen Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten

Ausblick von der Bamatt in das Gürbetal und auf die Alpen.

Trotzt Sturm und Wind: Baum auf dem Weg nach «Guetebrünne».

Schroffe Felsen im Pfaffenloch.

tal, den Belpberg und die nahen, leider wolkenverhangenen Alpen.

Einer der schönsten Rastplätze des Wanderweges liegt in der Bamatt. Er besteht aus einer Feuerstelle, Bänken und einem Holztisch. Auch genügend Brennholz liegt geschützt bereit. Und dann die Aussicht; die ist einmalig und selbst bei wolkenverhangenen Himmel weitreichend. In der Ferne liegt der Thunersee und die Alpenausläufer sind teilweise zum Greifen nah. Eine neue Panoramatafel schafft einen Überblick, was alles zu sehen ist. Einziger Wermutstropfen ist der Umstand, dass die Feuerstelle nicht von allen Benutzerinnen und Benutzer mit dem nötigen Respekt behandelt und nicht sauber zurückgelassen wird…

Von der Bamatt gehts weiter Richtung Falebach. Dieser Weiler wird als der wohl besterhaltene auf dem Längenberg bezeichnet. Drei prächtige Höfe, drei Speicher und ein Ofenhaus bilden die Siedlung. Der 1760 erbaute Hof ist zudem ein wertvolles Denkmal bäuerlicher Baukunst.

Der spannendste und anspruchsvollste Teil des Höhenweges ist sicher jener durch den Buchenwald. Über unregelmässige Treppenstufen führt der Weg – verbunden mit der Bitte, wegen drohenden Steinschlages möglichst nicht inne zu halten – zum Pfaffenloch. Dort kann eine «auf eigenes Risiko» begehbare Höhle erkundet werden. Die Szenerie ist dort ganz anders als sonst auf dem Höhenweg: Rechts türmen sich riesige Sandstein-Felswände auf, in deren zahlreichen Löchern viele seltene Vögel brüten sollen. Hier soll ein früheres Quellheiligtum unter den Felsen gelegen haben und eine Kapelle sowie ein Kur- und Heilbad soll es gegeben haben. Die sind verschwunden, der magisch Reiz ist aber geblieben.

Über Guetebrünne und Uf der Mur geht es weiter Richtung Riggisberg. Dieser Streckenabschnitt zählt mit Blick auf die näher kommende Gantrisch-Kette zu den schönsten. Oberhalb der Abegg-Stiftung führt der Höhenweg durch eine wunderbare Allee. Zwischen den Ästen und Blättern hindurch eröffnet sich noch einmal das tolle Panorama auf die einmalige Landschaft mit Thunersee und den Alpen. Wer noch nicht müde genug ist, der kann schliesslich noch die Strecke nach Mühlethurnen unter die Füsse nehmen. Dafür müssen gut 40 Minuten Wanderzeit eingerechnet werden. Ansonsten wartet in Riggisberg das Postauto. Von dort fahren Busse in alle Richtungen: ins nahe Gürbetal, nach Schwarzenburg und nach Köniz. Und bis der Bus fährt, kann man es sich in einem der zahlreichen Wirtshäuser gut gehen lassen…

Martin Hasler

INFO:
www.guerbetal.ch
www.gantrisch.ch

Stattliches Haus in der Hofmatt.

Blumenpracht in der Hofmatt.

«Partyspicher» in der Gruebe.

Ofenhaus im Falebach.